

Seite des Präsidenten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seite des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser

Am 8. Juni 2012 fand die diesjährige Delegiertenversammlung unseres Verbandes statt. Im Rittersaal des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache trafen sich Delegierte, Vorstand und Gäste zu einer ruhigen Abwicklung des statutarischen Teils. Anschliessend informierte Fürsprecher Georges Pestalozzi in einem gehaltvollen Referat über die Revision 6b der Invalidenversicherung.

Ich danke allen Delegierten für meine ehrenvolle Wiederwahl zum Präsidenten und derjenigen von Walter Gamper in den Vorstand. Er wird voraussichtlich wiederum als Vize-Präsident amten und mich wie bis anhin unterstützen und auch vertreten.

Wie erwähnt, Ort der DV war das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache, früher Sprachheilschule Münchenbuchsee. Der Namenswechsel von Sprachheilschule zu Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache ist nicht nur ein Etikettenwechsel. Der Namenswechsel macht deutlich, welcher Wandel in der Gehörlosenzpädagogik stattgefunden hat.

Dass der eingeschlagene Weg der richtige ist, zeigt u.a. eine neue Forschungsarbeit der Hochschule für Heilpädagogik in

Zürich. Sie heisst «Nicht anders, aber doch verschieden» und wurde erarbeitet von Mireille Audeoud und Emanuela Wertli. Gerne zitiere ich einen Ausschnitt daraus: «Die früheren Sonderschulen für Kinder mit Hörbehinderungen haben sich in den letzten Jahren zu Kompetenzzentren mit einem breit gefächerten Angebot von Erstberatung, heilpädagogischer Früherziehung, Beratung und Unterstützung in der Regelschule (audiopädagogische Dienste), über abgestufte Modelle von Teilergration, Gruppenintegration bis zu Separation weiterentwickelt. Es gilt, alle Angebote, auch die separativen beizubehalten. In der Volksschule, gerade jetzt mit ihrem Paradigmawechsel zu einer Schule für alle, einem Prozess, der Ressourcen bindet, Unruhe bringt und Fragen offen lässt, können für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung in diesen Zeiten des Umbruchs nicht immer optimale Bedingungen geschaffen werden. Aussagen von Betroffenen belegen, dass ihnen erst an der Sonderschule bewusst wurde, wie belastend einzelne Situationen in der Regelschule für sie waren und wie viel mehr sie sich in einem ihnen adäquateren Umfeld entfalten konnten. So sollten die Sonderschulen als ein Bestandteil der Zentren weiterhin erhalten bleiben, um bei einer nicht mehr auszubalancierenden Integration ein Setting anzubieten, in dem Kinder und Jugendliche wieder ihre Balance finden und unbehindert lernen können.»

Die vorliegende Forschungsarbeit bestätigt vielfach, dass die eingeschlagenen Wege in Münchenbuchsee und den anderen Zentren für hörbehinderte Kinder in der jetzigen gesellschaftlichen und pädagogischen Landschaft die richtigen sind. Sie zeigt aber auch auf, dass einerseits nicht einseitig nur von Integration gesprochen werden darf, und andererseits die Entwicklung nicht ruht und weiter voranschreitet. Das Augenmerk ist immer wieder auf das Wohlbefinden der betroffenen Schüler zu richten, immer wieder ist die Frage zu stellen, wie viel Integration ein behindertes Kind erträgt. «Achtung vor der subjektiven Befindlichkeit», sagt Helga Voit aus München.

Ich war noch aus einem anderen Grund froh, dass wir in Münchenbuchsee zu Gast waren. Im Garten dieser Institution befindet sich eine Gedenktafel an Eugen Sutermeister, dem Gründer von sonos. Beat Kleeb hat uns vor einiger Zeit aufmerksam gemacht, dass die Tafel in schlechten Zustand ist. Der Verband sonos hat die Restaurierung finanziert. Heinrich Beglinger hat ebenso charmant wie gekonnt das Wirken von Eugen Sutermeister gewürdigt.

Die Delegiertenversammlung 2012 ist Geschichte. Ich freue mich darauf, weiterhin im Rahmen unseres Verbandes einen Einsatz zu Gunsten von hörbehinderten Mitmenschen leisten zu dürfen. Ich danke in diesem Zusammenhang allen Mitarbeitenden in unseren Mitgliedorganisationen für ihr grosses Engagement. Gemeinsam können wir etwas erreichen, sonos sind wir alle.

Euer Bruno Schlegel
Präsident sonos

Quellen:

– *Nicht anders, aber doch verschieden*, Forschungsarbeit von Mireille Audeoud und Emanuela Wertli, Hochschule für Heilpädagogik Zürich